

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Dänemark		
Gasthochschule	University of Southern Denmark		
Aufenthalt	von:	01.09.2018	bis: 31.01.2019

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mind. 1 Seite):

Für mein Auslandssemester habe ich mir die Stadt Odense in Dänemark ausgesucht. Diese liegt auf der Insel Fünen und ist die landesweit drittgrößte Stadt nach der Weltmetropole Kopenhagen und Aarhus. Die Anreise ist am besten mit dem Auto zu bewältigen, aber auch mit Bus ist es möglich die Strecke in einer Tagesreise zu schaffen, wenn man die lange Fahrtzeit und Umwege in Kauf nimmt. Mit dem Auto rund 9 Stunden von Chemnitz entfernt, erreicht man dann die Heimat von Hans Christian Andersen, wobei nicht nur zu ihm schöne Sachen zu entdecken sind. Neben der gemütlichen Innenstadt und ihren kleinen Gassen erstreckt sich die Stadt in alle Richtungen mit Wohnsiedlungen, wobei sich auch die Universität, kurz SDU genannt, und die meisten der studentischen Wohnheime in den äußeren Bezirken befinden. Ein besonderes Augenmerk muss in Dänemark auf das Fahrradfahren gerichtet werden. Da Dänemark kein besonders hügeliges Land ist und auch die meisten Städte recht eben sind wird hier das Fahrrad dem öffentlichen Nahverkehr oder auch dem Auto vorgezogen. Auch für Studenten ist dies ein probates Mittel, Fahrräder können einfach second-hand über Facebook Gruppen gekauft und verkauft werden, wie ich es gemacht hatte. Viele andere Studenten nutzen auch eine Agentur, welche Fahrräder vermietet. Man sollte damit rechnen, dass einem nach einiger Zeit 20-minütige Fahrradstrecken als normal erscheinen und man auf jedes Wetter gefasst sein muss. Da mein Aufenthalt im Wintersemester war, könnte man meinen, dass es starke Minusgrade und viel Schnee gibt, schließlich ist Dänemark ja Teil Skandinaviens, jedoch blieb dies größtenteils aus. Erst im Januar fing es an spürbar kälter zu werden und manchmal schneite es auch ein wenig, aber meist regnete es nur, dafür aber sehr oft. Besonders wenn sich Wind und Regen zusammentaten fiel der lange Weg zur Uni und aus dem Haus schwer. Regenponchos und Regenhosen sind daher wärmstens zu empfehlen!

SDU

Zur Universität ist zu sagen, dass diese sehr modern und studentenfreundlich war. Zwar fiel es mir anfangs schwer, die einzelnen Zimmer auf dem großen Gelände der Campusuni zu finden, dafür kann man jedoch einen eigenen Wegbeschreiber verwenden, der einen genau da hinbringt, wo man hinmöchte. Auch Professoren und Mitstudenten sind jederzeit hilfsbereit, wenn man sie anspricht. Dasselbe gilt bei Fragen zu den Kursen und Erasmus oder dem Uni Leben allgemein, es wurde einem jederzeit schnell und freundlich geholfen. Die Uni selbst bot viele Angebote, welche meiner Meinung nach besonders waren. So konnte man zum Beispiel jederzeit kostenlos drucken oder das Schwimmbad und den Laufplatz nutzen. Außerdem gibt es jeweils zum Ende der Woche eine Friday Bar, welche in der Uni öffnet, bei der (vergleichsweise) billige Biere und andere Getränke erstanden werden können. Die Bar füllt sich schnell und ist sehr beliebt, also etwas eher da sein und schon mal eine Runde Beer-Pong spielen! Der Kontakt zu dänischen Studenten hingegen war schwierig herzustellen, besonders, wenn man nicht extrovertiert ist. Obwohl viele meine Kurse mit dänischen Studenten zusammen waren muss ich sagen, dass ich mit nur wenigen Personen Kontakt aufgenommen habe, wobei dies auch an einer beiderseitigen Reserviertheit liegen könnte. Zu den Kursen ist noch zu sagen, dass sie jederzeit transparent waren. Bei allen gab es Überblicke, welche notfalls aktualisiert wurden, sowie offene Voraussetzungen und Ziele für den Kurs. Die Prüfungsdaten wurden meiner Meinung nach sehr spät veröffentlicht, was es für mich schwierig machte meine Zeit zu planen. So erfuhr ich erst Mitte Dezember wann genau meine Prüfungen in der Prüfungsphase Dezember bis Januar waren. Die Prüfungen waren für mich dann im Januar und

überschnitten sich leider sehr, was jedoch an dem zusammengesuchten Katalog, den ich mir erstellt hatte, lag. Die Art der Prüfungen war auch anders als in Deutschland, so hatte ich besonders viele „Take-home essays“, wobei die Frage online zu einer bestimmten Zeit hochgeladen wird und der Student dann eine gewisse Zeit hat, bis die vollständige Arbeit online abgegeben werden muss. Von anderen Studenten hatte ich gehört, dass auch viele Prüfungen mündlich sind. Es ist zu sagen, dass die Uni einen starken Fokus auf Modernität in der Richtung setzt, in dem alles online geschieht. Man wird von den Professoren keine Papiere bekommen und auch alle Studien-Ressourcen sind über das Internet zu finden. Selbst alle Prüfungen werden nur über Computer vollzogen, es ist also wichtig einen gut funktionierenden Laptop mitzunehmen. Trotzdem wird vorausgesetzt, dass der Student sich manche Bücher oder Unterlagen für den Kurs kauft, was teilweise nicht billig ist.

Wohnen

Meine Wohnsituation war leider nicht so schön wie die Uni. Ich habe in einer Vierer-WG in Birkeparken gewohnt. Das Viertel Odenses, zu dem Birkeparken gehört, Vollsmose, liegt am östlichen Rand der Stadt, wodurch lange Wege zur Uni oder auch in die Stadt in Kauf zu nehmen sind. Es empfiehlt sich wärmstens, über alle Fahrradwege Bescheid zu wissen, da diese die Zeit stark verkürzen. Zudem muss erwähnt werden, dass Vollsmose ein Ghetto ist. Mir ist nie etwas zugestoßen und es war scheinbar früher auch deutlich schlimmer, jedoch ist es wahrscheinlich nicht ganz so sicher wie der Rest der Stadt. Die Wohnung an sich war auch nicht die beste, besonders die Schallisolation lies zu wünschen übrig. Dafür waren Zimmer in den Wohnungen preisgünstig und boten gute Möglichkeiten für Hauspartys.

Sonstiges

Odense selbst ist eine sehr schöne Stadt, welche mit dem Fahrrad gut zu erkunden ist. Auch Trips zu anderen Städten sich leicht zu bewältigen, so liegen Aarhus, Flensburg, oder die Küste nicht mal 2 Stunden mit dem Auto entfernt. Das ein Besuch von Kopenhagen auf jeder Bucket List stehen sollte ist selbstverständlich und lohnt sich auf jeden Fall. Wer nicht selbst kochen will muss sich jedoch viel Geld mitnehmen, insgesamt ist Dänemark deutlich teurer als Deutschland. Der weitverbreitete Studentenrabatt mildert jedoch die Kosten, zum Beispiel beim beliebten Street Food. Die Supermärkte haben, anders als in Chemnitz, lange und jeden Tag offen. Es ist auch möglich zwischen verschiedenen Preisklassen und Angeboten zu wählen. So waren Rema 1000 und Aldi die billigsten, Bilka und Fötex hatten hingegen eine größere Auswahl an Produkten. Eins war aber überall gleich: Alkohol und Schokolade waren aufgrund von höheren Steuern sehr teuer. Dänen liebes es bargeldlos zu bezahlen, dies geht soweit, dass an einigen Stellen gar kein Bargeld mehr angenommen wird. Man sollte sich also mobilepay einrichten oder eine Kreditkarte mitnehmen. Zuletzt ist zu sagen, dass auch der Bus und die öffentlichen Verkehrsmittel vermieden werden sollten, da diese sehr teuer sind und außerhalb normaler Arbeitszeiten nur selten fahren.

Fazit

Meiner Meinung nach hat sich das Semester in Odense für mich gelohnt, da besonders die Kurse und die Uni allgemein mir gefielen. Auch die Atmosphäre in der Stadt war angenehm, jedoch ist es schwierig allein von der Universität her dänische Freunde zu finden. Es lohnt sich daher, außerhalb der Universität Kontakt zu Einheimischen aufzunehmen, sei es durch das Beitreten zu einer Organisation oder eines Sportklubs. Besonders positiv empfand ich die Kommunikation während meines Aufenthalts. Jeder spricht in Dänemark Englisch und wird sofort dazu wechseln, wenn klar wird, dass keine Dänisch Kenntnisse vorhanden sind. Dadurch habe ich mich sehr willkommen gefühlt.